#### Joseph Justus Scaliger und das Julianische Datum:

"Scaliger gilt als der Begründer der wissenschaftlichen Chronologie im Abendland. Zahlreiche Quellen aus dem griechisch-römischen, dem babylonischen, ägyptischen, persischen und jüdischen Kulturkreis wertete er aus und brachte sie in eine systematische Ordnung. Unsterblich wurde er jedoch durch die Entwicklung der "Julianischen Periode". Scaliger entwickelte einen Zyklus 7980 Jahren., der sich ergibt aus dem Osterzyklus von 19 \* 28 Jahren (= 532, siehe Dionysius und das Jahr 0, A.d.V.) und dem Zyklus der römischen Indiktion von 15 Jahren. (532 x 15 = 7980)

Ausgangspunkt dieser Zählung ist **Montag, der 1.1. 4713 v.u.Z**. (<u>entspricht 0 JD</u>), das erste Jahr zurückgerechnet, das sowohl als Ausgangspunkt der Osterrechnung wie auch der Indiktion angesehen werden kann. Der letzte Tag dieser Periode ist **Sonntag, der 31. Dezember 3267 u.Z**. (nach dem Julianischen Kalender) (entspricht 2914694 JD).

Die manchmal geäußerte Ansicht, Scaliger habe die Bezeichnung "Julianische Periode" zu Ehren seines Vaters Julius Cäsar gewählt, ist zwar recht rührend aber falsch. Scaliger selbst schreibt, der Name stamme davon, dass die Grundlage seines Systems der julianische Kalender bildet" http://www.nabkal.de/umrechnung.html

Verschleiert wird bis heute, dass <u>Beide</u> anhand astrologischer Berechnungen ihre Visionen absicherten. Nostradamus saß nachts auf einem ehernen, dreibeinigen Schemel und "sah" mittels magischer Methoden die Zukunft; Scaliger hingegen las in Büchern alte Sagen und Geschichten und träumte von einer chronologisch korrekten Vergangenheit. Bewiesen haben Beide ihre "Eingebungen" tagsüber mittels Berechnung der Gestirne. Historische Lücken füllte Scaliger dank gebildeter Helfer durch "Entdeckungen" alter Werke in europäischen Bibliotheken. Hierzu zählte beispielsweise Isaac Casaubon, der in Paris die Liste der griechischen Olympioniken entdeckte. Sein Sohn Meric Casaubon war der Herausgeber und Denunziant der "True und faithful relation of what passed for many years between Dr. John Dee and some spirits"

Die Verbindung von Engelsvisionen und Mathematik, die durch die Veröffentlichung seines spirituellen Tagebuches (durch Casaubon 1659) offenbar wurde, diskreditierte den Menschen und Wissenschaftler Dee für Jahrhunderte. Dennoch ist Dee's Monas Hieroglyphe ein unsterbliches philosophisches Traktat mit Bezug zu unserem Kalender und dem Jahr "0". Er ist der erste, reale! 007 (Vorbild für James Bond) und Initiator des britischen Empires. Wie der Phönix stieg sein Name und sein Werk erneut aus der Asche, während die Casaubons nur noch Randnotizen einiger Historiker sind.

Nostradamus ging als Wahrsager und großer Scharlatan in die Geschichte ein, seine Prophezeiungen wurden in viele Sprachen übertragen. Noch heute verkündet jeder neue Kalenderalmanach seine angeblich treffsicheren Vorhersagen.

Scaliger hingegen, damals einer der berühmtesten Wissenschaftler seiner Zeit, schuf zwar fast im Alleingang die noch heute im wesentlichen gültige, unumstößliche Chronologie anhand älterer, verworrener Überlieferungen. Ansonsten aber ist er der Allgemeinheit entschwunden. Bedenklicherweise wurden seine komplizierten lateinischen Schriften zur Chronologie nie gänzlich in eine andere Sprache übersetzt, obwohl dies die Voraussetzung wäre für eine jedermann zugängliche Forschung über seine Berechnungen. Scaliger war auch als Gegner tief in die gregorianische Kalenderreform involviert. Er kannte den Text auf der Tafel der 1551 in Rom ausgegrabenen Hippolytstatue, zu der er sich auch komputistisch äußerte.

Christoph Däppen glaubt, dass Nostradamus mit Q-8.66 auf die Statue Bezug nimmt und schrieb im Forum von Dr. Gabowitsch: "Er hätte damit ein zeitgenössisches Ereignis mit tiefgründigen chronologischen Bezügen verarbeiten können."

Das Kirchenlexikon vermerkt: "In anderen Punkten war aber Scaliger im Irrtum. So hatte er in seinem ersten chronologischen Werk den eben vorgeschlagenen und in mehreren Ländern bereits eingeführten Gregorianischen Kalender mit fragwürdigen Argumenten verworfen und kurz nach seinem Amtsantritt in Leiden die "Quadratur des Kreises", (1,2732! A.d.V.) die er gefunden zu haben glaubte, nachzuweisen versucht; gegen beides trat der Mathematiker Christoph Clavius, der an der Gregorianischen Kalenderreform maßgeblich beteiligt war, mit triftigen Gründen auf. Dionysius Petavius konnte die Chronologie Scaligers in vielen Punkten verbessern." www.bautz.de/bbkl

Dionysius Petavius wird von einigen Geschichtskritikern, z.B. von Dr. Pfister verdächtigt, der Namensgeber von Dionysius Exiguus zu sein.

Damit hätten wir zwei der Täter eingekreist! Der Bamberger Jesuit und Topmathematiker Christoph Clavius widerlegt Versuche von Scaliger zur Quadratur des Kreises. Scaliger wollte mit hoher Wahrscheinlichkeit die 4: Pi Einteilung des gregorianischen Kalenders angreifen, verändern oder verbessern. Hierzu versuchte er sich auch an der Unmöglichkeit, dies mit Lineal und Zirkel zu bewerkstelligen.

## Zudem operiert Scaliger mit einem Starjahr "0", dem Jahr 4713 v.u.Z. Der 1.1. fällt, was von ihm zweifellos intendiert wurde, auf einen Montag!

Clavius hat ziemlich sicher die hier ausgeführten Berechnungen und Fixierungen der Jahresfeste unseres Kalenders maßgeblich mitgestaltet. Es sei auch erwähnt, dass die Kalenderreform im deutsch-römischen Kaiserreich vorwiegend von deutschen Jesuiten und Mathematikern ausgearbeitet wurde. Es waren auch meist deutsche Mathematiker aus dem protestantischen Lager, die dagegen hielten. Noch heute hierzu sehr informativ: Johannes Kepler, Ein Gespräch von der Reformation des alten Calenders

(1613[unpublished]) [Joannis Kepleri Opera Omnia, vol. 4 (1863), p. 37 http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k949577/f44

So ist die Welt. Da wollen noch immer Unzählige den Geheimcode des "Wahrsagers" Nostradamus entdecken, als ob einer die Zukunft kennen würde; kaum einer aber interessiert sich für den gelehrten Wissenschaftler Scaliger und seinen eigentlich offen in lateinischer Sprache geschriebenen, unübersetzt leider dennoch kryptischen Code unserer Vergangenheit, weil die eifersüchtige Geschichts-Wissenschaft nicht will, dass man ihr in die Bücher schaut. Vielleicht können wir Nostradamus auch rehabilitieren: Nämlich dann, wenn Christoph Däppen recht hat mit seiner in "Nostradamus und Das Rätsel der Weltzeitalter" geäußerten Theorie, dass er wie Scaliger zwar "Geschichte" schrieb, aber keine Prophezeiungen. Und vielleicht ist seine Chronologie und Geschichte "wahrer", als die von Scaliger und Petavius. Schreibt er doch in dem oft gedruckten Brief an seinen Sohn Cäsar: "Gleichwohl kann es auch in der Gegenwart Menschen geben, durch die Gott der Schöpfer, in bildhaften Impressionen einige Geheimnisse der Zukunft enthüllen will. Sie sind im Einklang mit der berechenbaren Astrologie, wie auch die in der Vergangenheit." Großspurig behauptet er von sich: "Possum non errare, falli, decipi". (Ich kann mich nicht irren, noch täuschen, noch getäuscht werden)

## Doch kehren wir nun wieder zurück zu unseren Betrachtungen zu Allerheiligen und Allerseelen, dem 1.11. und 2.11.: Allerseelen, 1 Tag nach Allerheiligen – Hochfest

"Jährliche Gedenktage für alle Verstorbenen (Sammelfest) gibt es in der Westkirche seit dem frühen Mittelalter, meist nach der Osterzeit, z. B. am Pfingstmontag oder am Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag. Tendenziell gibt es eine - allerdings nicht allgemeingültige - Verbindung zwischen Ostern und dem Totengedächtnis. Papst Johannes XXIII. (1958 - 1963) hat noch von Ostern als dem "Fest aller Toten" gesprochen. Seit dem 9. Jahrhundert, befördert durch Cluny, setzt die Verlagerung des Gedenktages auf den 2. November, den Tag nach Allerheiligen, ein.

Nach altem Volksglauben, der auch in evangelischen Gebieten verbreitet war, stiegen die Armen Seelen an diesem Tag aus dem Fegfeuer zur Erde auf und ruhten für kurze Zeit von ihren Qualen aus. An manchen Orten finden feierliche Prozessionen der Gläubigen auf den Friedhof statt, wobei auch die Priestergräber besucht werden. Der Kirchenchor intoniert auf dem Friedhof das "Dies irae, dies illae". (Totenmesse, Hymnus für das Jüngste Gericht, den Tag des Zorns A.d.V.) Mit dem Allerheiligentag endete in früheren Jahrhunderten das alte Wirtschaftsjahr. Das Neue begann mit Martini." www.festjahr.de

Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne....

Martini ist am 11.11., was möglicherweise bedeutet, dass vom 1.11. bis 11.11. die fehlenden 11 Tage des 354-tägigen Mondjahres geschaltet wurden!

1111 ist der Gottes-Tetraeder mit der daraus abgeleiteten Trinitätslehre. In Markus 13:53 wird Jesus durch den "Herrn des Hauses" symbolisiert, griechisch kurios oikias = 1111, auf Sanskrit devanam devas = 1111 ( der Gott der Götter) und aryastangiko margas = 1111 (edler achteckiger Weg). St. Martin (11.11.) steht in der Nachfolge von Jesus und Mithras. (s.a. Christian Lindtner – Geheimnisse um Jesus Christus)

Manche meinen, dass selbst Luthers Lebensdaten kabbalistisch konstruiert seien. Ursprünglicher hieß er Luder. Das Luder ist der Köder des Jägers, bei Luther symbolisch seine Mission. Er schlägt 95 Thesen an die Kirchentür von Wittenberg, die mit der 95-jährigen Mondtafel des Dionysius korrespondieren könnten. Dies geschieht, glaubt man der auf Philipp Melanchthon zurückgehenden Überlieferung, angeblich am 31.10.1567, dem Tag vor Allerheiligen, dem Tag des Zorn, an dem das Dies Irae intoniert wird. In dieser Nacht so sagt man, treffen die im Fegefeuer weilenden Toten die Lebenden und die katholischen Geistlichen predigten im Auftrag Roms, wie unerträglich heiß es für die Sünder an diesem unwirtlichen Orte sei. Die geschürte Angst nutzte die Kirche zur eigenen Finanzierung sträflich aus: "Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt". Genau ein Jahr vor dem Thesenanschlag in Wittenberg predigte Luther erstmals öffentlich dagegen. Der beste Tag also, um gegen den Ablasshandel zu wettern!

Melanchthon stammt aus Bretten. Im Kloster Maulbronn wurde schon zu Zeiten Fausts, der nur wenige Kilometer von Bretten entfernt in Knittlingen das Licht der Welt erblickte, Kabbala, Magie und Alchemie im geheimen Freundeskreis praktiziert. Man fragt sich, woher die Bücher kamen. Der bekannteste christliche Kabbalist damals war Melanchthons Verwandter, Freund und Mentor Johannes Reuchlin aus Pforzheim. Heidelberg, Stuttgart und Tübingen waren Horte der Magier, Mathematiker, Komputisten und Chronologen des 15. und 16. Jahrhunderts.







Johannes Reuchlin 22.2.1455 - 19.04.1560



Philipp Melanchthon 16.02.1497-19.04.1560 10.11.1483 - 18.02.1546



Martin Luther

Im Auftrag des Heidelberger Kurfürsten Friedrich V. wurde 100 Jahre später, zu Anfang des 17. Jahrhunderts, der Plan zur allgemeinen Reformation im rosenkreuzerischen Sinne ausgearbeitet, der bedauerlicherweise zum 30-jährigen Krieg führte.

## Friedrich V. als Bezwinger der katholischen Mächte



PLATE 35

## The Triumph of the Reformation, showing Frederick, Elizabeth and the Protestants victorious over Roman Catholics, by an unknown engraver Scottish National Portrait Gallery

Quelle: Marshall, Rosalind K. The Winter Queen. The Life of Elizabeth of Bohemia 1596-1662. Edinburgh, 1998. S. 55.

Die Gematrie von Luthers 95, 31.10. und 1517 ergibt 555, das ist der Zahlwert von *epithymia*, die Begierde in der Johannes Apokalypse. Man beachte die Geburtsdaten von Reuchlin – Nomen est Omen! Luder wird am 10.11. geboren und am 11.11. auf den Namen von St. Martin getauft. Luther war selbst ein großer Liebhaber der Zahlenmystik, Eschatologie und Kabbala, wie sein Freund Stiefel, von dem das Kirchenlexikon schreibt:

"Als Apokalyptiker und Spiritualist war er isoliert und blieb letztlich ohne Einfluß. Seine intensive Naherwartung der Parusie wurde jedoch - abgesehen von der punktuellen Berechnung - von Luther geteilt, der selbst über die zeitliche Nähe des Kommens Christi spekulierte. Die gemeinsame eschatologische Sehnsucht war das Band ihrer Freundschaft. Leider wurde das legitime endzeitliche Anliegen Stiefels aufgrund seiner Zahlenmystik (Gematrie) verkannt. Als einer der »bedeutendsten Mathematiker des 16. Jahrhunderts« (K. Reich) erlangte der bescheidene Landgeistliche Ruhm und Anerkennung."

Luther kannte als gebildeter Augustinermönch die Osterberechnung und Kalendermathematik seiner Zeit. Der 95- und 532-Jahres-Zyklus gehörte unbedingt dazu. Zu seiner Zeit liefen bereits die ersten Berechnungen, die zur Kalenderreform führten. (z.B. Kues) Als guter Rechner wusste er, dass  $5.6 \times 95 = 532$  Jahre sind. Vom Jahr 532 sind es 176 Zyklen zu 5.6

Jahren bis zum Jahr 1517.  $176 = 2 \times 88$ , Jesus- und Cheopszahl. Die Cheopsmaße waren durch die Vermessung der Tempelritter schon seit langem bekannt.

 $56 = 4 \times 14$ .

Die erste theosophische Reduktion von 95, 31.10 und 1517 ergibt 14, 41, 14! Oder 14,14,14, wenn wir 95, 10.31.1517 schreiben, was früher, so wie heute noch im englischsprachigen Raum, bei uns ebenfalls möglich war.

Aus 14 Teilen besteht das Luther sicher bekannte Karolus-Monogramm.

Hätte Luther die Einführung des gregorianischen Kalenders 1582 gekannt, hätte er leicht rechnen können, dass bis dahin 2 x 141¼ Zyklen á 5,6 Jahren seit dem Jahr "0" vergangen sind.

 $\sqrt{2}$  = 1,414..., doch darüber weiter unten mehr. An dieser Stelle folgendes: Das dem Einheitskreis Pi eingeschriebene Quadrat hat den Umfang  $2\sqrt{2}$ . Die Relation hat folglich den Wert:

Pi :  $2\sqrt{2} = 1,110...$  Oder Pi :  $11/14 \times \sqrt{2} = 1.1111...$ , womit wir wieder bei Allerheiligen und St. Martin wären!

Und bei Aleph und dem kabbalistischen Merkvers:

#### Am Anfang war der OCHSE eins, GLEICH DREImal, und doch keins.

A, der erste Buchstabe und die "erste Mutter", hat den Zahlwert 1; Alef = "Ochse" 1 = 3 (3x1) = 111 = Alef = 0, der Narr

Kölle Alaaf! Die **5. Jahreszeit** kann endlich nun beginnen! Ruft man in Karls Aachen nicht: Oche Alaaf! Gepriesen seist du Ochse Aleph?

Ach ja: 1.5. tscha, tscha, tscha – 1.11. rumms, da, da – 1.2. endlich ist der Fasching da!

Vom 1.11. bis Martini am 11.11. vergehen 11 Tage, die das **Mondjahr von 354 Tagen**, gerechnet vom 11.11. bis 31.10., bis zum neuen Wirtschaftsjahr, das am 11.11. erneut beginnt, überbrücken.

**Oh je: Im Jahr 354, am 25. Dezember:** Im römischen Festverzeichnis wird erstmals im Abendland das Fest anlässlich der Geburt von Jesus Christus erwähnt. Ich erinnere auch an das "kabbalistische" Jahr 70, Tag: 9. Aw: Zerstörung des Tempels. Zweimal. Trauertag der Juden. Zufall oder Konstruktion?

#### **Karsamstag:**

"Der Karsamstag memoriert die Todesruhe Jesu im Grab und seinen Abstieg in das Reich der Toten. An diesem Tag wird keine heilige Messe gefeiert. Traditionell finden an diesem Tag die Osterbeichten statt." <a href="https://www.festjahr.de">www.festjahr.de</a>

Von Ostersonntag, dem 11.4.0, der wegen des Jahresbeginns am 5.4. auch 11.1. genannt werden kann, sind es exakt 205 Tage bis zum 1.11.0.

Die Auferstehung des Jesus von den Toten am Ostersonntag dem 11.1. (11.4.) und die Begegnung mit den Toten am alten Neujahrsbeginn der Kelten am 1.11. teilt das Kalenderrund des Heiligen Jahres "0" im Verhältnis 4: Pi! Wenn auch noch der schriftliche Beweis fehlt: Zufall scheint das nicht zu sein!

Nis-An, "Neues Jahr" ist, wie erwähnt, der erste Monat im jüdischen Jahr und war früher Jahresbeginn. (Der jüdische Kalender ist ein Luni-Solarkalender. Er wurde angeblich im Jahr 359 festgelegt, aber erst ab dem 11. Jhdt. "allgemein" verwendet. Nisan wäre der 7. Monat, wenn man ab Tischri zählt, so ist Tischri der 7. Monat).

Der Name April soll von aperire = öffnen = aufdecken = offenbaren herrühren, aber auch von Aphrodite, der Göttin der Schönheit.

#### **Aphrodite:**

"Aphrodite (griech. Ἀφροδίτη) ist in der griechischen Mythologie die Göttin der Liebe, der Schönheit und der sinnlichen Begierde und eine der kanonischen zwölf olympischen Gottheiten. Ursprünglich zuständig für das "Wachsen und Entstehen", wurde sie erst später zur Liebesgöttin, die sich in allen polytheistischen Religionen wiederfindet.

Verheiratet war Aphrodite mit Hephaistos, dem Gott des Feuers und der Schmiedekunst, den sie allerdings ständig mit Sterblichen und Unsterblichen betrog. Notorisch war ihre lange Beziehung zum Kriegsgott Ares, aus der Eros, Harmonia, Phobos, Deimos und Anteros entstanden – wie es auch Demodokos bei den Phaiaken in seinem burlesken Lied besingt.

Laut Homer wurden die beiden mitten im Akt von Hephaistos in flagranti in einem Netz gefangen. Als er sie so den anderen Göttern präsentierte, erhoben diese das sprichwörtliche "Homerische Gelächter".

Aus Aphrodites Liebschaft mit dem Trojaner Anchises ging Äneas (griech. Aineias) hervor, Held im Trojanischen Krieg, der dann zu den mythischen Stammvätern der Römer gehören sollte und aus dessen Sohn das Geschlecht der Julier, zu dem auch Cäsar gehörte, entsprang. Außerdem zeugte sie mit Dionysos den Priapos und mit Hermes den Hermaphroditos. Ferner liebte sie den schönen Adonis, der jedoch vom eifersüchtigen Ares in Gestalt eines Keilers bei der Jagd getötet wurde." http://de.wikipedia.org/wiki/Aphrodite

Schon aus diesen wenigen Zeilen lässt sich der ganze christliche Osterzyklus als "antikheidnische" Mythe entlarven. Man erkennt sofort, dass der ganzen christlichen Heilsgeschichte, als Jesusgeschichte erzählt, keinerlei historische Bedeutung zukommt, unabhängig davon, ob es einen historischen Prediger oder Revolutionär Jesus gab, der wegen jüdischer Interessen von Römern gekreuzigt wurde.

Hephaistos ist der ägyptische Schöpfergott Ptah, der sich in der christliche Lehre in Petrus verwandelt, der im Auftrag von Jesus die Kirche gründet und die Schlüsselgewalt über den Himmel inne hat.

Aphrodite geht ständig mit Ares/Eros, also dem Monat März fremd, dem zu guter Letzt die Römer und Julius Cäsar, der Initiator des nach ihm benannten Sonnenkalenders, entstammen. Dionysos und Hermes sind Pendants zu Jesus-Christus, was sicher kein gebildeter Theologe leugnen wird. Adonis ist der im März = Ares von einem Keiler = Eber = Hebräer = Esus getötete/gekreuzigte Jesus. Ibri bedeutet auch Kreuzung. Der Getötete wird durch die Liebe von März und April wieder zum Leben erweckt. Als geweihter Hirsch folgt er der Einladung zur Orgie in der Venusnacht vom 30. April auf den 1. Mai zu Ehren Saturns. Saturn ist Herrscher über die Lebenszeit.

#### **Esus:**

"Esus (auch Hesus, Aesus, Esos) war ein keltischer Gott des Handels und der Wege, der von den Galliern verehrt wurde.

Die Identifikation des Esus mit einer römischen Gottheit ist unklar. Der römische Dichter Lucan ordnete ihn neben Teutates und Taranis als einen der drei gallischen Hauptgötter ein (I. 444ff.). Spätere Lucan-Kommentatoren setzten ihn dem römischen Merkur gleich, unklar ist, ob sich auch der römische Eroberer Galliens, Julius Cäsar, bei seiner Beschreibung Merkurs als dem am häufigsten verehrten Gott der Gallier, auf Esus bezog. Seltener wird Esus auch mit Mars verglichen, was allerdings unwahrscheinlich erscheint, da er neben Mars als eigenständiger Gott am Trierer Merkur-Altar dargestellt ist.

Nach den Berner Scholien war Esus vor allem der Gott der Händler, dem in den Augen der Römer "unmenschliche Altäre" geweiht waren und dem zu ehren Menschen an Bäumen erhängt wurden. Es ist nicht gänzlich klar, welche Art des Opfers hiermit gemeint war, ob Hingerichtete an Bäumen zur Schau gestellt oder sie am Baum selbst erhängt oder etwa gar durch zurückschnellende Äste gezweiteilt wurden." <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Esus">http://de.wikipedia.org/wiki/Esus</a>

"Es wird auch vermutet, das Esus vom etruskischen Wort Aesar für "Gott" herstammt, Esus somit nicht der Name eines bestimmten Gottes, sondern eine allgemeine, apellative Bezeichnung eines solchen ist, ähnlich dem christlichen "Herr-Gott" oder auch, daß Esus und Jesus einerlei seien." http://sungaya.de/schwarz/kelten/esus.htm

#### Das 364-Tage-Jahr

Die Kelten kannten und verwendeten nach älteren Überlieferungen auch ein 364-Tage-Jahr. Dieses war unterteilt in 4 x 90 Tage und jeweils 1 Tag für die solaren Jahreseckpunkte. Man beachte, dass die Zahlen 9 und 1 in etymologischer Interpretation jeweils "Neu" und in diesem Zusammenhang einen "neuen" Jahresabschnitt bedeuten.

Ein solches reines Solarjahr zu 364 Tagen wird auch im Jubiläenbuch und im äthiopischen Buch Henoch 72 ff beschrieben. Das Jahr hat 12 vom Mondumlauf unabhängige Monate zu je 30 Tagen und ein Schalttag am Ende eines jeden Vierteljahres zu 90 Tagen. Dies bestätigt meine Annahme, wonach zumindest ein Teil der weit verstreuten Juden (Diaspora) einen solaren Kalender hatten.

Die Mayas hatten einen vergleichbaren Kalender, mit 13 Monaten zu 28 Tagen. Die Pyramide in Chichen Itza hat 4 x 91 Stufen und damit die gleiche Einteilung. Der fehlende Tag zum 365-Tage-Jahr hieß bei den Kelten "Misteltag", bei den Mayas noch heute "Grüner Tag". Dies ist nach unserem Kalender der 26. Juli, der Tag, an dem der strahlende Sirius mit der Sonne aufgeht. Dieser Tag war Neujahr (1. Thoth) bei den alten Ägyptern. Am 25.7. endete also das Jahr bei den alten Mayas und am 27.7. begann es neu.

Im 364-Tage-Jahr "0" mit Beginn 21.3. fallen die Äquinoktien und Solstitien jeweils auf einen Sonntag, wohin sie im Sinnzusammenhang auch gehören:

21.03. = Sonntag 20.06. = Sonntag 19.09. = Sonntag 19.12. = Sonntag

Die 4 Hauptfeste werden im Jahr "0" exakt an dem Tag gefeiert, der der Festbedeutung entspricht:

01.11. = Samhain = Montag, Treffpunkt mit den verstorbenen Seelen

01.02. = Imbolg = Sonntag, mit Übergang zum

02.02. = Lichtmess = Montag, Darstellung des Herrn 40 Tage nach seiner Geburt am 25.12.

01.08. = Lughnasad = Sonntag, Der 01.02. muss im Sinnzusammenhang gleichfalls stringent auf einen Sonntag fallen, da sein Pendant Lughnasad, Sonntag, der 01.08. ist; der Feiertag des keltischen Sonnengottes Lug.

01.05. = Beltaine = Samstag.

Die Feiern starten am Freitag, dem 30.04. abends. Freitag ist der Tag der Venus und des gefallenen Luzifers in den alten jüdischen Sagen. An diesem Tag feiern die Hexen auf dem Blocksberg in unseren Sagen den Hexensabbat. Sabbat ist Samstag!

Sie feiern in die 5 hinein, in den 5. Monat Mai, den Lustmonat, der mit dem freitäglichen Pentagramm der Venus nachts beginnt. Mai ist die Göttin Maja, die Wonne. Sie ist die Natur der Begierde und die Begierde der Natur.



Mittelalterliches Bild: Jesus, mit Sonne und Mond und dem Tierkreis

Ostern und Pfingsten sind im kirchlichen Festjahr zweitägig auf Sonntag und Montag ausgelegt. Gepriesen werden die schöpferischen, lebenserzeugenden und -erhaltenden Kräfte von Sonne und Mond.

Im heiligen Jahr"532" gilt dieses göttliche Zusammenspiel für folgende weitere wichtige Anlässe:

Sonntag, 01.02. Lughnasad

Montag	02.02	Lichtmess
Sonntag,	21.3.	Frühlingspunkt der Sonne
Montag,	22.3.	Neumond für Passah und Osterfest
Dienstag	23.3.	Marstag = Neulicht = 1. Nisan 3760 jüdisch.
		Die Zahl 21 ist die Summe von 1 – 6 und hat die Faktoren 3 x 7. Mars ist zurecht im neuen julianischen Solarkalender der 3. Monat im Jahr. (zuvor 1. Monat)  Mars ist der 3.und zugleich 6. Planet im chaldäisch-alexandrinischrömischen System, nach Saturn 1/4 und Jupiter = 2/5. Die um 3 verschobene zweite Zählung rührt daher, dass man in Babylon 3 unsichtbare Planeten hinzuzählte.  Da der 21. im Jahre "0" ein Sonntag ist und sein muss, fallen auch der 7.3. und 14.3. auf einen Sonntag und bestätigen die 3 x 7 der 21, der Zahl des Frühlingsbeginns.
Sonntag,	04.04.	Quersumme 8, Jesus- und Buddhazahl, Jahresende aller früheren Zeiten vor Beginn dieses Jahres "0" am
Montag,	05.04.	Vollmond, Beginn des christlichen Zeitalters, 14. Nisan Passah 3760 Quersumme 9 = Neu! Vielleicht auch der Tag "ausserhalb" der Zeit des harmonikalischen 364-Tage-Jahres. Dann wäre Neujahr der
Dienstag,	06.04.	Er korrespondiert mit dem alten Neujahrsbeginn 06.01. Quersumme 10 Goethes Hexeneinmaleins: 9 ist Keins und 10 ist 1!
Sonntag,	11.04.	Auferstehung, Ostersonntag
Montag,	12.04.	Ostermontag
Erste notweni	ige Ausi	nahme:
Freitag,	_	Venus und Luzifertag, Tanz in den 1. Mai
Samstag,	01.05.	Hexensabbat, Sabbat = Samstag!
Sonntag, Montag,		Pfingstsonntag Pfingstmontag
		Pfingsten findet 50 Tage nach Ostern statt. Im Jahr "0" fallen die 2 Feiertage folgerichtig in die letzten beiden Tage des 5. Monats Mai!
Sonntag,	06.06.	Trinitatis, das ist Gott in den 3 Personen Vater, Sohn und heiliger Geist Quersumme von 06.06. = 12 = 3 (6 = Schöpfungstage, 12 = Tierkreis oder die Monate des Sonnenjahres)  Der Sonntag nach Pfingsten wird von Katholiken und Protestanten als Dreifaltigkeitssonntag bzw. Trinitatis begangen. In manchen Landesteilen heißt dieser Sonntag auch Güldensonntag oder Goldener Sonntag, denn an diesem Tag oder dieser Nacht soll die "goldene Wunderblume" mit magischer Kraft erblühen."
Montag,	07.06.	Der Montag nach Trinitatis hieß in Westfalen Guter Montag
Samstag,	19.06.	Neumond
Sonntag,		Solstitium oder
Montag,	21.06.	Solstitium/ Sommeranfang

Sonntag,	15.08. Maria Himmelfahrt
Montag,	16.08. Neumond
Sonntag,	31.10. Keltisches Jahresende
Montag,	01.11. Keltischer Jahresbeginn
	In Irland entstand im 8/9 Jahrhundert - als der Zusammenhang zwische

"In Irland entstand im 8./9. Jahrhundert - als der Zusammenhang zwischen diesem Fest und Ostern verblasste - ein neuer Festtermin: Der 1. November markiert hier den Winterbeginn und ist zugleich Jahresanfang. Hintergrundfolie ist nun nicht mehr Ostern, sondern die sterbende Natur, durch die die ewige Welt der Heiligen sichtbar wird. Durch die irisch-schottischen Missionare gelangte das Allerheiligenfest am 1. November im 9. Jahrhundert auf den Kontinent."

\_\_\_\_\_

Erinnert sei hier erneut an die 4 : Pi Teilung des Jahres.

Zudem weist auch dieses Zitat in eine spätere Entstehungszeit des Dionysischen Kalenders 0/532 mit dem Vollmond-Starttermin 5.4.!

**Zweite notwendige Ausnahme: Weihnachten!** Die erste Geburt des Lammes, das am 1.5. zum Hirsch wird. (Deere = Tier = Stier = Torre = Terra = Erde (DR > < RD, TR > < RT)



Der Hirsch ist in seinem Ursprung ein solares Symbol (Sonnensymbol) und hat Parallelen zur Feuersymbolik. Die Morgendämmerung der aufgehenden Sonne in mystischer Betrachtung ist eng mit der Symboldarstellung des Hirsch verknüpft. Wie hier dargestellt, finden wir neben ihm oft den Lebensbaum. www.derkleinegarten.de

- 24.12. Freitag, die Mutter Maria/Venus erwartet sehnsüchtig das göttlich Kind
- 25.12. Samstag, Geburt des Sonnen-Gottes in die Zeit am Tag von Chronos/Saturn
- 26.12. Sonntag, der Tag des Herrn, der erste "ganze" Tag von Jesus ist zugleich Sonntag
- 01.01. Samstag, der Tag des Schnitters Saturn, Jesus Beschneidung, Gesetz JHWH's

Die 4 keltischen Jahresfeste haben Eingang gefunden in den christlichen Kanon von den 4 Evangelisten und deren Tierkreis-Symbole.

Mensch = Tag des Menschen 1. Februar Zukunft Stier/Ochse = Tag von Geburt und Tod 1. Mai Gegenwart

Löwe = Tag des Herrn = Lughnasad: 1. August Vergangenheit und Zukunft

Adler = Tag des Heils/Jesus Christus 1. November Ewigkeit

Das Sonnen-Neulicht (jeweils 3 - 4 Tage nach der WSW/FP) am 25.12. ist der Geburtstag der Sol Invictus, Mithras und Jesus. Dem entspricht in der anderen Jahreshälfte das solare Altlicht, 3 Tage nach der SSW am 24.06.: Festtag von Johannes dem Täufer. Allerdings ist auch möglich, dass im ersten eingeführten julianischen Kalender (angeblich 46 v. Chr.)WSW und SSW auf den 25.12. und 24.06. fielen bzw. festgelegt wurden, Tag- und Nachtgleiche wäre dann am 25.03 gewesen, am kirchlich festgelegten Tag von Jesus göttlicher Zeugung.

Für die Dauer der Schwangerschaft kennen Medizin und Volksmund 5 mögliche Termine, die 5 unterschiedliche Zeugungstermine von Jesus bedingen können und entsprechend im Kalender festgehalten wurden:

- 1. 9 Monate
- 2. 280 Tage
- 3. 273 Tage
- 4. 265 Tage
- 5. 287 Tage

Zunächst ein Zitat aus dem Festjahreskalender von Dr. Theol. Manfred Becker-Huberti, Köln zur 9 Monatsregel:

#### "Verkündigung des Herrn: 25. März – Hochfest

Das heutige Fest Verkündigung des Herrn - früher: Verkündigung der Gottesmutter, Fest Mariä Verkündigung, In Annuntiatione B.M.V. - am 25. März ist ausgelöst vom Fest der Geburt Christi am 25. Dezember. Genau neun Monate zuvor memoriert die Kirche die Verkündigung des Engels an Maria und ihre Antwort: "Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast". Im 6. Jahrhundert in der Ostkirche gefeiert, wird das Fest im 7. Jahrhundert von der Westkirche übernommen".

Passend zum Festtag wurde früher am Vortag, dem 24. März, des Verkünders und Engels Gabriel gedacht (verlegt auf 29. September). Da Christus als Sonne und aufgehendes Licht gedeutet wurde, galt Maria Verkündigung, wenn die Geburt Christi verheißen wird, als Tag der Wiedergeburt des Lichtes, was die Natur in ihrem Jahreslauf eindrucksvoll bestätigte. Noch einmal werden Frühlingsbräuche ausgeübt. Zeitweise und in bestimmten Gegenden galt der Tag als eigentlicher Frühlingsanfang. Die zum Frühjahr aus dem Süden heimkehrende Schwalbe gilt als das der heiligen Maria und Gottesmutter gewidmete Tier.

Hinweis: früher Verkündigung Mariens"

Zeugungstermin 1: Der 25.3. Mariä Verkündigung ist das Sonnen-Neulicht nach dem Äquinoktium oder der alte Frühlingspunkt.

Zeugungstermin 2: Sonntag, FP der 21.3. fällt auf das längstmögliche normale Tragedatum von 280 Tagen.

Zeugungstermin 3. Samstag, der 27.3.(!)geht dem 273-tägigen Normalzyklus der Schwangerschaft, der 10 siderischen Monaten entspricht und auf Sonntag, den 28.3. fällt, voraus! Man beachte: Es sind 273,2 Tage. Die Zeugung findet mit Beginn der Dunkelheit am 27.3. statt!

Zeugungstermin 4: Montag, der 5. 4. endlich, der Kopftag des Kopfjahres "0", die "Verneigung des Hauptes des Widders", wie der Name der babylonischen Zikkurat "E-Sag-II" (Haus-Kopf-Gott) in sinniger Übersetzung lautet, steht für die kürzeste noch reguläre Schwangerschaftsdauer von 265 Tagen!

Zeugungstermin 5: 287 Tag sind es vom 25.3. der Verkündigung des Herrn bis zum 6.1. Epiphanie, der Lichtgeburt des Herrn = 2. Weihnachtsfest.

An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank Herwig Brätz, der mich durch die nachfolgend zitierte Kritik an Uwe Toppers Buch "Kalendersprung" vom 05. Jul. 2006 im Forum Geschichte und Chronologie erst auf diese wichtigen Zusammenhänge aufmerksam machte:

"Im christlichen Kalender ist der 25. Dezember keineswegs die Wintersonnenwende (S. 22), sondern die Geburt Christi - das ist durchaus ein Unterschied, wie mir scheint. Dies vorausgesetzt, kann man doch die verschiedenen Jahresbeginndaten auch ohne die hypothetischen Sonnenüberreaktionen erklären: Wenn eine Schwangerschaft - je nach Zählweise - 273 oder 287 Tage oder 9 Monate dauert, ergibt sich nun einmal diese Merkwürdigkeit, daß 273 Tage nach dem 27.3. der 25.12. ist und 287 Tage nach dem 25.3. der 6.1. und 9 Monate nach dem 25.3. der 25.12. Genau so merkwürdig erscheint Ende März am Himmel eine Figur, die als Verkündigung gedeutet werden kann und am 24./25.12. ist die Geburt Christi am Himmel zu sehen. Da die Spanne zwischen dem 25.12. und dem 6.1. nun auch noch mit dem Sonnenstillstand, den Saturnalien usw. zusammenfällt, ist es eigentlich nahe liegend, dass man für den Jahresanfang die Mitte des Solstitiums wählt, denn die Wahrheit liegt ja in der Mitte."

## Der Kalender des Jahres "0" spielt auch mit dem Wechsel von jüdischen zu gregorianischen Daten.

Ein schönes Beispiel:

Am Dienstag, dem 15. Nisan (= 6. April) beginnt das Passah Fest, das ursprüngliche Neue Jahr. Von Mittwoch, dem 16. Nisan sind es 23 Wochen oder 161 Tage bis Mittwoch, den 15. September (29. Elul,) an dem das jüdische Jahr endet.

Am Donnerstag, dem 16. September (1 Tischri) beginnt das neue jüdische Jahr 3761!

#### Weitere Koinzidenzen im Modelljahr 532

#### Samstag – Saturntag - Sabbat

"Am 14./15. Februar fanden die römischen Luperkalien statt, die bis in die Spätantike gefeiert wurden - zu deutsch "Das Fest der Wölfin", später Valentinstag, in Frankreich "Le dimanche des Brandons" (Brandsonntag)

Die christlichen Kirchenväter verurteilten die Luperkalien, den Vorläufer des Valentinstages, und versuchten den Brauch zu ändern, indem sie die Namen von Heiligen und kurze Predigten auf die Zettelchen schrieben und unters Volk brachten, aber die Menschen fanden schnell wieder zu den alten "Liebesbriefchen" zurück. Der vom Patriarchat erfundene Märtyrer Valentin entwickelte sich zwangsläufig zum Schutzheiligen der Liebenden, denn das Fest blieb trotz aller gegenteiliger Anstrengungen der Sinnlichkeit und den Liebenden gewidmet"

Die Liebe hängt, wie wir an den Betrachtungen zum 1. Mai gesehen haben, am Saturn, der meist über den Freitag Abend mit der Venus verbunden ist. Die Luperkalien im Jahr 532 jedoch beginnen am Samstag, den 14.02., um am Brandsonntag, den 15.02. zu enden.

Ebenso fällt das christliche Fest der Liebe, der 25.12.532 auf einen Samstag.

Der 27.03., das Zeugungsdatum par Excellence, ist ebenfalls ein Samstag.

Und zu guter Letzt: Die Saturnalien, die römischen Feiern zu Ehren des Gottes Saturn, beginnen natürlich wie die Walpurgisnacht freitags abends den 17.12 um am Samstag, dem 18.12. dem Saturn zu huldigen. Ausflippen war angesagt, mit allem Drum und Dran, so wie man sich das eben im alten Rom vorstellt, weshalb sukzessive noch ein paar Tage dran gehängt wurden. Wichtig erscheint mir hierbei noch der folgende Hinweis: "Der Freitag zählte gewöhnlich als der siebte Tag der Woche! Im alten jüdischen Mondkalender fiel der Sabbat auf einen Freitag, im Islam wird noch heute der Sabbat an diesem Tag gefeiert." www.matriarcht.net

#### Montag – Mondtag

Die Bedeutung des Mondes für den Kalender und seine Feste wurde bereits ausreichend gewürdigt. Erwähnt sei ergänzend noch der alte römische Neujahrstag 01.03., das Fest der Mütter (Matronalia), das wegen der alten Einheit von Mutter und Mond (Maria auf der Mondsichel) wie der neue Kalender am 05.04. an einem Montag im Jahr 532 begann. "Beginnen musste!", möchte man hinzusetzen.

"Die Mondsichelmadonna basiert auf dem Erscheinungsbericht einer kosmischen von einem Drachen verfolgten schwangeren Frau, die von Sternen gekrönt und mit der Sonne bekleidet auf den Mond tritt und dem letzten apokalyptischen Gefechts zwischen dem Drachen und dem Erzengel Michael ausgesetzt wird.

Und es geschah ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau mit der Sonne bekleidet und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. (Apokalypse 12.1)

Religionsgeschichtlich wird das Bild vom apokalyptischen Weib auf den Isis-Astralkult der Antike zurückgeführt, es erfährt aber durch das Geburtsmotiv eine apokalyptische Umdeutung. Bereits die Alte Kirche deutet die zwölf Sterne als den Tierkreis, die Sonne als Christus und den Mond als die Vergänglichkeit der Welt. Seit Epiphanius wird das Weib mit Maria identifiziert, in der Orthodoxie (und später auch bei Luther) mit der Kirche.

In dieser Darstellungsform wird Maria auch als Königin des Himmels (lat. regina coeli) bezeichnet." http://de.wikipedia.org/wiki/Mondsichelmadonna

Vollmond, die nächtliche Sonne, fällt auf den ersten Sonntag danach, auf den 7. März!

#### Donnerstag – Jupiter-, Zeus-, Jahwetag

Die Fest-Donnerstage im Jahreslauf nehmen Bezug auf den höchsten Gott, der als Planet Jupiter im babylonischen System die Zahlen 2 und 5 belegte.

Ihm zu Ehren beginnt die Bibel mit dem 2. Buchstaben "B", (Bereshit…) worüber in kabbalistischen Kreisen schon sehr viel geschrieben wurde. Nachstehend der Teil des Originals aus dem Sohar, der das "B" (=Bet) betrifft:

"Sodann kam das Bet und sprach: "Erschaffet die Welt durch mich, bin ich doch der erste Buchstabe im Wort Berachah (Segen), und durch mich wird alles, in der oberen wie in der unteren Welt, Euch segnen." "Wahrlich, o Bet", sprach die Heilige Wesenheit, "allein durch dich will ich die Welt erschaffen." Nachdem der Buchstabe Alef diese Rede vernommen hatte, blieb er an seinem Platz und begab sich nicht in die Göttliche Allgegenwart, die deshalb laut rief: "Alef (A), Alef! Warum trittst nicht auch du vor mich wie alle die anderen Buchstaben?" Da erwiderte das Alef: "Herr und Beherrscher des Universums, es geschieht deshalb nicht, weil ich wahrgenommen habe, daß sie alle (außer dem Bet) so an ihren Platz zurückgekehrt sind. wie sie gegangen waren, ohne Erfolg. Warum also sollte ich vor Euch treten, da Ihr dem Bet bereits das große und kostbare Geschenk, das wir alle so erfleht und begehrt haben, gegeben habt. Im übrigen kommt es dem Monarchen des Universums nicht zu, Seine Gabe einem damit Bedachten wieder zu entziehen und einem anderen zu verleihen." Diesen Worten entgegnete die Heilige Wesenheit: "Alef, Alef! Du sollst der erste unter allen Buchstaben sein, und ganz allein durch dich soll meine Einheitlichkeit, Ganzheit und Fülle zum Ausdruck gelangen. Bei allem Vorhaben, bei allen Ideen, seien sie menschlich oder göttlich, bei jeder Tat und bei jedem Beginnen, sei es im Werden begriffen oder abgeschlossen, bei allem sollst du der erste sein, der Beginn." Das ist der Grund, weshalb die Heilige Wesenheit die Großbuchstaben aus dem himmlischen Alphabet und die Kleinbuchstaben aus dem irdischen Alphabet, beide einander entsprechend, geschaffen hat. Um aufzuzeigen, daß die Buchstaben dieser Alphabete, durch die eine jede Kreatur und ein jedes Ding im Universum geformt und gebildet ist, himmlisch wie irdisch und ein und dasselbe sind, beginnt auch das Buch Genesis mit zwei Worten, deren Anfangsbuchstaben das Bet ist, nämlich mit Bereshit bara ("Anfangs schuf"), gefolgt von zwei anderen Worten, deren Anfangsbuchstabe das Alef ist, nämlich Aelohim aet ("Gott den")." Sohar 2b-3b

Im christlich geprägten Kalender sind es vor allem die Tage, an denen Jesus mit seinem Vater verknüpft ist.

Donnerstag, 25. 03. Jahwe lässt durch seinen Erzengel Maria die Zeugung/Geburt Jesus Verkündigen

Donnerstag, 01.01. Beschneidung Jesus

Beschneidung: Die von Jahwe dem Abraham mitgeteilte Sitte, männliche Nachfahren am achten Tage nach der Geburt die Vorhaut zu entfernen (1. Mose 17, 9-14). Wer dieses verweigerte, dem drohte Jahwe die Ausrottung der Seele aus seinem Volk an (ebd., 14).

Donnerstag, 24.06. Johannes der Täufer, der im Namen des Herrn (Jahwe) tauft

Donnerstag, 08.04. Gründonnerstag, Eucharistie, Gebet in Gethsemane "Herr, lass diesen Kelch an mir vorübergehen…)

Gründonnerstag (auch Hoher, Heiliger oder Weißer Donnerstag) ist die deutsche Bezeichnung für den "fünften Tag" (=Jupiter/Jahwe) der Karwoche, an dem die christlichen Kirchen das Fest des letzten Abendmahles Jesu mit den zwölf Aposteln vom Vorabend der Kreuzigung feiern.

Mit dem Gründonnerstag beginnt das Triduum Sacrum, das wichtigste Fest der römisch-katholischen Kirche. Das Triduum beginnt mit dem Abend des Gründonnerstags und endet am Abend des Ostersonntags.

Donnerstag, 20.04. Christi Himmelfahrt, Auf zu Jahwe...!

Donnerstag, 10.05. Fronleichnam, kam offiziell erst im Mittelalter als Festtag dazu.

Der Donnerstag als Festtermin knüpft an den eigentlichen Gedenktag des letzten Abendmahls an, den Gründonnerstag, der aber wegen des stillen Charakters der Karwoche keine größere Festlichkeit erlaubt.

Aus diesem Grund wurde Fronleichnam auf den ersten Donnerstag nach der österlichen Zeit und der ehemaligen Pfingstoktav gelegt

Donnerstag, 11.11. St. Martin = Mithras = Jesus

"Popularität im gesamten christlichen Abendland gewann Martin durch die über ihn verfassten Schriften. Die älteste und wichtigste Schrift, die "Vita S. Martini" (um 395), stammt von Sulpicius Severus (um 363 - 425), einem aquitanischen Adligen und Freund des Heiligen. Diese Biographie wurde zum Muster christlicher Hagiographie: die Beschreibung der Nachfolge Christi durch das Beispiel des Bischof Martin.

Von Geburt ein Römer, stammte er aus einer Familie mit militärischer Tradition. Schon sein Name war Programm: "Martinus" leitet sich ab vom Kriegsgott Mars. Man könnte den Namen übersetzen als "zum (Kriegsgott) Mars gehörend" oder "Kämpfer, Kriegerischer". Durch Martin von Tours wurde dieser martialische Name von den Christen übernommen. Er hatte einen neuen Sinn erhalten: "Martin" war nicht mehr länger ein disziplinierter Kämpfer unter dem römischen Kriegsgott, sondern ein Soldat Gottes, einer, der sich mit Eifer und Disziplin in die Pflicht der Kirche nehmen ließ." <a href="http://www.martin-von-tours.de/geschichte">http://www.martin-von-tours.de/geschichte</a>

Zur Gleichsetzung von St. Martin mit Mithras verweise ich auf den anhängenden Beitrag von Herwig Brätz "Der Bamberger Reiter".

Der Name der **Aphrodite ist** aber bei den Assyriern Mylitta, bei den Arabern Alitta und bei den Persern **Mitra**, schreibt Vollmers Wörterbuch der Mythologie. Das macht Sinn, denn Aphrodite ist Venus, Isis, Maria mit dem göttlichen Kind.

Über die Identität von Mithras mit Jesus zitiere ich hier ausführlich ein Beitrag von Dr. Werner Papke: Wie der römische Mithras zum katholischen "Jesus" wurde

"Wir wissen nun, daß der römische Mithras ein Relikt des Pseudo-Messias Kain-DUMU.ZI-Tammuz ist. Doch haben die Römer den babylonischen Erlöser selbstverständlich romanisiert. Bei den Römern war der Mond (luna) wie bei den Griechen weiblichen Geschlechts, so daß der römische Mithras bei ihnen nicht lange als Mondgott überleben konnte. Es ist darum kein Wunder, wenn der römische Mithras den in seine Mysterien Eingeweihten selbst ein "unbekannter Gott" blieb und schließlich leicht mit jedem anderen Gott gleichgesetzt werden konnte. Obwohl der römische Mithras in den Mithräen oft genug neben dem Sonnengott abgebildet war, also vom Sonnengott unterschieden wurde, haben die Mithrasten den Mithras als Sol Invictus, "unbesiegten Sonnengott", bezeichnet. Auf einer Bronzeplatte aus Ostia, dem Hafen Roms, wird ein gewisser Septimus Pompeius Maximus als "Pater Patrum" und "Sacerdos Solis Invicti Mithrae" erwähnt, also als "Papst" und "Priester des unbesiegten Sonnengottes Mithras". Wir sehen hieran deutlich, daß der römische Mithras bedenkenlos sogar von den allerhöchsten Eingeweihten des Mithras-Kultes als "unbesiegter Sonnengott" (Sol Invictus) verehrt wurde.

Zur Zeit der Wintersonnenwende, die bei der Einführung des julianischen Kalenders im Jahre 46 v.Chr. durch Iulius Caesar auf den 25. Dezember festgelegt wurde, (das ist unbewiesen, es kann auch der 21./22.12. gewesen sein A.d.V.) feierten schon die Babylonier das Einweihungsfest des Henoch-Mithras (siehe den "Biblischen Botschafter" vom Dezember 1998). Als Kaiser Aurelian den römischen Mithras 274 n.Chr. als "unbesiegten Sonnengott" (Sol Invictus) zum Römischen Reichsgott erklärte, wurde das Einweihungsfest des Henoch-Mithras am 25. Dezember zum Fest des Geburts-Tages (dies natalis) des römischen Mithras Sol Invictus umfunktioniert. Die Kirche Roms feiert seit 354 bis heute am 25. Dezember

dieses Einweihungs-Weihnachts-Fest des Henoch-Mithras als Fest der Geburt des unbesiegten Sonnengottes Mithras, dem sie den Namen Jesus gab.

Andererseits stand der römische Mithras-Kain am Oster-Ischtar-Morgen über dem Osthorizont auf. Obwohl also die Geburt des Mithras mit dem Henoch-Mithras verbunden war und die Auferstehung des Mithras sich auf den römischen Pseudo-Mithras hinter dem Stier bezog, wurden dennoch beide Mithras-Feste als Feste eines und desselben römischen Mithras, des Pseudo-Messias von Babylon, ausgegeben und schließlich in der Kirche Roms zu Festen der Geburt und Auferstehung "Jesu" erklärt. Dass dieser römische "Jesus" nicht der Jesus der

Evangelien ist, bedarf nun keines weiteren Beweises mehr, zumal der wahre Messias nicht am Winteranfang, sondern im Sommer, am Abend des 30. August 2 v.Chr., geboren wurde (auch das ist selbstverständlich unbewiesen A.d.V.) und nicht am Ischtar-Oster-Sonntag-Morgen, sondern am Abend (!) des 17. April, an einem Samstag (!), im Jahre 32 n.Chr., drei Tage - nicht 40 Tage - nach seinem Tod, auferstand.

Der römische Mithras wurde nicht lange nach der entscheidenden Schlacht Konstantins gegen seinen Rivalen Maxentius an der Milvischen Brücke am 27. Oktober 312 unter dem Namen "Jesus" in die konstantinische Staatskirche eingeführt, deren Oberhaupt Kaiser Konstantin als "Pontifex Maximus" selber war. Seit Iulius Caesar im Jahre 63 v.Chr. zum "Pontifex Maximus von Pergamon und Babylon" geweiht und damit Oberhaupt des babylonischen Mysterienkultes wurde, "übten alle römischen Kaiser das Amt des Pontifex Maximus von Pergamon und Babylon aus, bis sich im Jahre 376 der römische Kaiser Gratian aus christlichen Beweggründen weigerte, Oberhaupt dieses antichristlichen Mysterienkultes zu werden. Zwei Jahre danach, im Jahre 378, wurde dann der Bischof der Kirche Roms", Damasus, "zum 'Pontifex Maximus von Babylon und Pergamon' gewählt" ("ZEICHEN DER FINSTERNIS", Seite 73).

Seit Damasus haben die römischen Bischöfe den heidnischen Titel "Pontifex Maximus", "oberster Brückenbauer", für sich beansprucht und sich unmißverständlich als Stellvertreter des Gottes Mithras auf Erden ausgegeben, indem sie sich die rote phrygische (Zipfel-)Mütze des römischen Mithras, die sogenannte Mitra, aufs Haupt setzten und den Titel "Pater Patrum", PAPST, aus dem Mithraismus usurpierten. Im achten Jahrhundert jedoch ersetzten die römischen Päpste und Bischöfe die rote phrygische Mütze des römischen Mithras-Kain, die heute noch der säkularisierte Weihnachtsmann trägt, durch die ursprüngliche zweispitzige Fischkopf-Mitra des Henoch-Mithras (siehe den "Biblischen Botschafter" vom Dezember 1998)." Weitergehend hierzu: http://www.bibelcenter.de/bibliothek/papke/mithrasp.htm

#### Mittwoch – Merkurtag

Da Merkur/Hermes als Planet das Horus/Jesuskindlein repräsentieren, deren Mutter Isis/Maria ist, wundert es, dass nur wenige Mittwoche Festtage sind. Mariä Empfängnis am 08.12. und 9 Monate später, Mariä Geburt am 08.09. fallen im Jahr 532 auf einen Mittwoch. Bleibt noch Aschermittwoch, der Mittwoch vor dem 6. Sonntag vor Ostern, der im Jahr 532 auf den 25.02. fällt.

Vielleicht bedurfte es deshalb keiner Vielzahl an Festtagen, weil Merkur der fleischgewordene Gott ist. Er ist auch der Gott der Händler, Diebe und des Mammons, dem viele Berggipfel und die Apsiden in den großen gallo-römischen Markthallen, die später in christliche Kirchen umgewandelt wurden, geweiht waren. So werden denn auch heute wieder

die Kirchtürme durch die viel höheren Bankhaustürme ersetzt, deren Ursprung das babylonisch-jüdische

"E-Gibi" sein soll, das "Haus vom Stamme Gib – nicht Nimm", auch "Haus Jakob" genannt.

#### Freitag – Venustag

Der Göttin der Liebe wurden im patriarchalisch jüdisch-römisch-christlichen Kalender anscheinend keine Feste gewidmet. Ihre Wochentage sind offensichtlich mehr dem Tod ihres Sohnes Jesus vorbehalten:

- 1. Karfreitag, an dem Jesus ans Kreuz geschlagen wurde
- 2. "Drei-Nagel-Freitag", zweiter Freitag nach Ostern (so benannt nach den drei Nägeln, mit denen Jesus ans Kreuz geheftet wurde
- 3. Freitag, 06.08.532: Verklärung Jesus
  Der Armenische Bischof Gregor Arsharuni berichtete im 7. Jahrhundert, Gregor der
  Erleuchter habe dieses Fest Anfang des 4. Jahrhunderts eingesetzt anstelle des
  heidnischen Festes "Vartavarh", einem Rosenblütenfest, mit dem **Aphrodite** verehrt
  wurde.

#### Dienstag – Marstag

Der erste Dienstag im neuen Kalender fällt gleich auf den zweiten Tag, den 06.04., der ja im Prinzip der 06.01. ist. Der reale 06.01.532 fällt logischerweise auch auf einen Dienstag. Wahrhaft göttlicher Mars: Sind Ares und Erde etymologisch doch ein und dasselbe! 6 + 1, das ist das salomonische Siegel, das 6. Buch Moses, der Davidstern mit dem ruhenden, aus sich selbst schöpfenden Punkt in der Mitte. Ain = 61 = Urschöpfungszustand

"Bis Papst Innozenz XII. im Jahr 1691 den Neujahrstag auf den 1. Januar festlegte, galt in weiten Teilen Europas der 6. Januar als Jahresbeginn. Dieser Termin markierte das Ende der winterlichen Erstarrung und zugleich den bevorstehenden Anbruch der Vegetationsperiode. Nach dem Volksglauben zogen sich die stürmischen Mächte der Mittwinterzeit in der Nacht auf den 6. Januar wieder zurück, "die wilde Jagd" begab sich am Ende der Rauhnächte zur Ruhe. In einigen Regionen Deutschlands – z.B. in Oberfranken – sind noch heute Bezeichnungen für den 6. Januar üblich, die daran erinnern: "Hochneujahr, "Öberster" (Erster Tag im Jahr)"

Schon im alten Ägypten wurde in der Nacht vom 5. zum 6. Januar die Geburt des Sonnengottes Aton aus der Jungfrau Kore gefeiert. Am Tage des 6. Januar folgte das Schöpfen des heilbringenden Wassers aus dem Nil.

Im antiken römischen Kaiserkult im hellenistischen Osten des Römischen Reiches formte sich ein Feiertag, der die göttliche Erscheinung des Divus als Teil des Zeremoniells beinhaltete Der Ritus wurde ebenfalls zu Beginn des Januars gefeiert und basierte auf der Epiphanie Iulius Caesars, der beim Überschreiten des Rubikon am 10. Januar 49 v. Chr. vom Volk als Heiland und lebender Gott (wahrscheinlich Divus Iulius) begrüßt und angebetet wurde. Grundsätzlich bedeutete die Epiphanie nichts anderes als der Adventus, die Ankunft des römischen Herrschers und "seinen Glück verheißenden Einzug in eine Stadt". http://de.wikipedia.org/wiki/Dreikönigstag

"Das Jüdische Museum Berlin bot zur Kabbala im August 2004 eine Sonderausstellung mit dem Titel "10+5=Gott. Die Macht der Zeichen". Der Titel bezog sich darauf, dass der

Konsonant "Jod" gemäß seiner Stellung im hebräischen Alphabet den Zahlenwert 10, "He" den Wert 5 hat. Beide stehen für die hebräische Kurzform des Tetragramms (JH, "Jahu" oder "Jah")". http://de.wikipedia.org/wiki/JHWH

An einem 15. im Frühlingsmonat starben Cäsar und Jesus! Zufall oder Konstruktion?

Hat womöglich Carotta (War Jesus Cäsar?) doch recht, wenn er Cäsar und Jesus, deren Biographien unseren heutigen Kalender und seine Feste geprägt haben, in einer Art "Unio Mystica" zu einer Figur vereinigt? Sind sie, um mit Fomenko zu sprechen, Science oder Fiction?

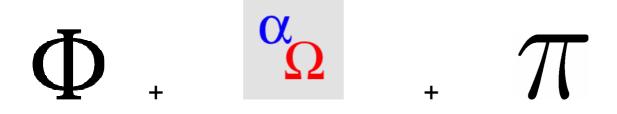
#### Kyrie eleison – lichte die Nebel!

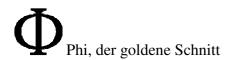
# Das konstruierte Festjahr 532 Die Betrachtung der wichtigsten Festtags-Kalendertage im julianischen Start- und Schaltjahr 532 führt zu lehrreichen Koinzidenzen. Auf dieses Jahr wurde der Festtagskalender ausgerichtet!

Tag	KalTag	KW	Faktoren	Bedeutung
06.01.	06	1	0x61	Epiphanie, Neujahr, 61
02.02.	33	5	3x11	Lichtmess, 33 ist die Heroszahl!
25.02.	56	9	4x14	Aschermittwoch, 14+56 sind wichtige
				komputistische und religiöse Zahlen
01.03.	61	9	1x61	Beginn des neuen Jahres im alten Rom, Ain=61 Aleph=1, 61 Schöpfung und Null/Kreislauf
15.03.	75	11	5x15	Tod Cäsars
17.03.	77	12	7x11	Theoretische Auferstehung Cäsars als Gott
21.03.	81	12	3 hoch 4	81 erzeugt den dezimalen Raum, siehe P.Plichta, "Das Primzahlkreuz"
28.03.	88	13	8x11	Jesus Zeugung bis Geburt 273 Tage, 88=Jesus, Jesus ist der 13.
04.04.	95	14	5x19	Dauer der Dionysischen Mondtafel in Jahren, Ende des ersten 532 Zyklus,
05.04.	96	14		Beginn des neuen 532 Jahres Zyklus, Luna XIV
09.04.	100	15	4x25	Karfreitag, Jesus=25, Kreuz = 4, 15 = Todestag
11.04.	102	15	6x17	Auferstehung, Göttliche Gnade=17 für die göttliche Schöpfung=6, Ostersonntag
01.05.	122	18	2x61	Hexensabbat, $122 = QS 5$
05.05.	125	18	5x5x5	Dies ist der Kalendertag im Gemeinjahr. Die
				wichtigste Zahl der Kabbala. Sie beschreibt den
				Ab- und Aufstieg der Einzelseelen und der Menschheit
05.05.	126	18	6x21	Im Schaltjahr ändert sich die Zahl in 100+26 = Gott JHWH, 6x21 ist seine 6 Tage Schöpfung, die in 3x7 Zyklen verläuft. Daher 21 = Frühlingsbeginn
20.05.	141	16	3x47	Christi Himmelfahrt, ?
30.05	151	22		Pfingsten, 151=95+56, 95x5,6=532 Zyklus
06.06.	158	23	2x79	Dreifaltigkeit, 6.6.=Zeugung, 23=Zeugungskraft 79=Gold=Telos,das Ziel
10.06.	162	24	2x81	Fronleichnam, vom 1.1. vergehen 161 Tage=4:Pi Teilung des Jahres, Phi,
24.06.	176	26	2x88	Geb. Johannes d.Täufers, Gottes Sohn, da JHWH = 26, 2-facher Jesus, da 2x88
01.07.	183	27	3x61	Halbjahr
31.08.	244	35	4x61	Ende jüdischer/koptischer Kalender greg. Anno 0
31.10.	305	44	5x61	Ende des alten Jahres bei den keltischen Christen

				Reformationstag
01.11.	306	44	2x153/17x18	153 und 1.11.: Heilige Kalender- und NT-Zahl,
11.11.	316	46	4x79	46=menschliche Gene, $4x$ Gold = $4x$ 1
25.12.	360	52	4x90	Idealkreis, Gematrie von Mithras, Geburtstag von Mithras und später Jesus
31.12.	366	53/1	6x61	Ende des Schalt-Jahres oder Beginn eines neuen Jahres

## Appendix zur Kalenderreform





Das Phi (griechisches Neutrum  $\Phi\iota$ , Majuskel  $\Phi$ , Minuskel  $\Phi$  bzw.  $\Phi$ ) ist der **21. Buchstabe** des griechischen Alphabets und hat einen **numerischen Wert von 500.** (Wikipedia)

**500** ist der Zahlwert von *ho arithmos* (Die Zahl) und von *ho nomos* (Das Gesetz).

Meines Wissens wurde das Zeichen  $\Phi$  von Euler für den goldenen Schnitt eingeführt. Zurecht, denn die Zahl 5 und das Pentagramm erzeugen die stetige Teilung. Das Zeichen selbst ist ein geteilter (Jahres-)kreis. Das I ist die Erdachse, die Irminsäule, der Drehspieß "Ger, Gir, Gear, Year".

 $\Phi$  ist auch eine Art "10", wie JHWH, was gematrisch u.a. 10 = 5 + 5 bedeutet.

He, der 5. "He"-bräische Buchstabe korrespondiert also mit dem Pentagramm/Pan als Symbol des Menschen. Pan ist der Allgott, der Lachende Schrecken!

"Das He ist ein Konsonant, aus dem sich der griechische Vokal Epsilon und das lateinische E abgeleitet haben. Die Form des ursprünglich phönizischen Buchstaben leitet sich vermutlich von der stilisierten Darstellung eines vor Schmerz oder Freude mit erhobenen Händen aufschreienden Menschen her." http://de.wikipedia.org/wiki/He\_(Hebr%C3%A4isch)

Das "H" als Buchstabe steht symbolisch für die "Göttliche Komödie", dafür dass man über alles lachen, auch lästern darf. "H" ist in Verbindung mit Vokalen der *höchste* Gefühlslaut: Eh, ah, ooh, iiih, uuuh, oft auch im Triplett:

hi, hi, hi, (kichernd) he,he,he, (lästernd) ha,ha,ha, ho,ho,ho, (lachend) aha, (ausrufend-fragend) oho, (ausrufend-erstaunend) äh, öh, ähem, (unwissend, pausierend, fragend) und natürlich auch blasphemisch lästernd:



Der geniale Semiotiker Umberto Eco kennt diesen Zusammenhang, wo er in seinem berühmten Roman "Der Name der Rose" (Rose = 5) Bibliothek samt Kloster abrennen lässt, wegen der vermeintlichen Häresie des "Zweiten Buches der Poetik" von Aristoteles, welches die Komödie behandelt (Die Legitimation des Lachens bedroht die Autorität der Kirche). Das erinnert doch sehr an den Fundamentalismus unserer Tage und den von diesen Wahnsinnigen geschürten, erhofften und erwarteten Weltenbrand.

Der 21. Buchstabe Phi korrespondiert mit dem Buchstaben X (=10=Tau=Kreuz=Ros) in anderen Alphabeten.

**Phi = 1,618...** ist der goldene Schnitt, der wegen  $(\sqrt{5}-1)/2$  natürlich mit Zirkel und Lineal konstruierbar ist.



Das **Phi**-Verhältnis entsteht immer dann, wenn Umfang von Kreis und Quadrat gleich sind.

Um auf mathematischem Weg **Phi** herzuleiten, kann man auf diese Weise einen Körper in einen Kreis setzen und in der Mitte durch eine Achse in Nord-Süd Richtung teilen.

1/Phi = 0.618,

 $Phi^2 = 2,168,$ 

 $\sqrt{\text{Phi}} = 1,2720$ 

#### 500, biblische Zeitrechnung, Cheops-Maße und Jesus-Christus

Gemäß Bibel erschuf Gott die Welt in 6. Tagen. Am 7. Tag ruhte Gott. Der Tag war damals in 12 Stunden eingeteilt. Da 1.000 Jahre ein Tag Gottes sind, dauerte die Schöpfung 6.000 Jahre. In Analogie zu diesem Konzept läuft die gesamte Menschheitsgeschichte ebenfalls in 6.000 Jahren ab. Dann folgen Apokalypse und das 1.000jährige Reich Gottes. Diese Jahreszählung ab Anno Mundi basiert auf einer "verloren gegangenen" Weltgeschichte des Sextus Julius Africanus, auf die Origines im 3. Jahrhundert für seine Weltschöpfungsideen zurückgreift. Origines verteilt die 12 Stunden auf die 6.000 Jahre, so dass für jede Stunde 500 Jahre zur Verfügung stehen. Aufgrund "biblischer Angaben" setzt er Noah auf die 3. Stunde, Abraham auf die 6., Moses auf die 9. und Jesus-Christus auf die 11. Stunde. Die Pyramidenbauer von Gizeh taten Ähnliches, aber weitreichender, wie man der Tabelle entnehmen kann. Bei ihnen endet der Schöpfungs-Zyklus nicht im Jahr 6.000!

Stunde	11	12	13	14	15	16	17	17,6	17,8	18	20
5er Zyklus	55	60	65	70	75	80	85	88	89	90	100
500er	5500	6000	6500	7000	750 0	800 0	850 0	8800	8900	900 0	1000 0
Zyklus Bibel	Jesus	Apokaly pse	Gott es Reic h	Reich Gotte s		Hoch -zeit		Jesous			Ho Niko n

Cheops Cheops Cheops	55 220 ½ Kante	70 280 Höhe		88 352 Seite ohne Pramidion	89 356 Seite mit Pyramidi on	
Heilige Zahlen	Pi = griechisc Kreis h: <i>Kosmos</i>	4 =	<i>Kuri</i> os = 800	352 Mondkulminati onen	Phi	Ho Niko n =
Sonstig es	55 = 600 Sum me von 1-10	Quadr at	300	= 365 Tage		Der Sieg er = 1000
	KRLS = 550					



#### Alpha und Omega, Anfang und Ende eines Jahres oder Kreislaufes.

Aleph ist der zeugende Stier, Symbol der Sonnenkraft. Als die menschliche Hochkultur begann, fiel der Frühlingspunkt in sein Tierkreiszeichen. Seine Zahl ist 0 für den Kreislauf und 1 für den Beginn und die Einheit des Seins. Die Kabbala nennt dies das Zählen nach der Art der weisen Mecubales, weil Gott als "Nichts" zugleich dennoch die erste und einzige Daseinsform ist. Alles weitere Sein entsteht durch Teilung, nicht durch Addition!

#### Der Urstier in der chinesischen und persischen Mythologie

"Ein Bild eines Stieres soll in China, zu Miako, in einer grossen Pagode ganz von massivem Golde gebildet, stehen. Ist, was aus den Berichten der holländischen Gesandtschaften entlehnt ist, wahr, so muss man erstaunen über die wunderbare Übereinstimmung der Fabel von diesem Urstier mit der von dem persischen und ägyptischen. Er ist im Sprunge abgebildet, im Begriff, mit den Hörnern ein Ei zu zerstossen, welches vor ihm halb im Wasser an einen Felsen gelehnt liegt. Chinesen, Aegypter und Perser, sagen: In dem Weltei lag das Weltall verborgen; es schwamm auf dem Meere, bis ein Fels sich aus demselben erhob, an welchem es sich lagerte; nun kam der Urstier und zersprengte mit seinem Gehörn die Schale, und aus dem Ei ging hervor die Welt mit Allem, was darauf ist, und des Stieres Athem beseelte den Menschen.

Ahriman tötet den Urstier Abudad, den Urkeim alles Lebens, doch nur zu seinem eigenen Schaden, denn aus seinem Blut entsteht der weit mächtigere Urmensch, und die ganze Thier und Pflanzenwelt." Aus Vollmer's Mythologie aller Völker, Stuttgart 1874

"Die Eschatologie des Mithrizismus ist ebenso archaisch-astrologisch kombiniert: Am Ende des Äon verheert Ahriman die Erde mit Plagen. Der Urstier wird wiedergeboren und Mithra kommt ebenfalls auf die Erde zurück, erweckt alle auf, um zu richten die Lebenden und die Toten. Danach opfert er als letztes Opfer den göttlichen Urstier, mischt dessen Fett mit Wein und gibt ihn den Gerechten als Unsterblichkeitstrunk. Dann läßt Jupiter-Oromazdes auf Bitten der Seligen den Weltbrand zur Vernichtung alles Bösen vom Himmel fahren; Ahriman und Gefolge sterben darin und das Weltall erneuert sich zur ewigen Glückseligkeit".

http://home.arcor.de/martin\_greger/sechs.html#Die%20persische%20Religion%20im%20Judentum%20und%20in%20Ägypten

Omega ist 24, die Zahl der Ältesten um den Thron Gottes, also um AL als AJN, 0/1/61. 24 sind symbolisch die 12 Monate des Sonnenjahres und die 12 Tierkreiszeichen, die die Sonne im Jahr durchläuft. 24 ist auch nach Plichta die auf die erste Dimension reduzierte, aus  $4 \times 3$  Dimensionen bestehende Welt:  $4x^3 > 12x^2 > 24x$ .

Das Omega hat die Form eines Hufeisens. "Das Hufeisen ist eine Stilisierung der Yoni (Juni/Juno) und symbolisiert Eingänge und Ausgänge im allgemeinen. Druidische Tempel wie auch hinduistische und arabische Torbögen bezeugen die Wichtigkeit der Yoni.

Das geheiligte Alphabet der Griechen beinhaltete alle Dinge (Buchstabensymbole) zwischen dem Geburtsbuchstaben Alpha und dem hufeisenförmigen Omega, dessen Name wörtlich "großes Om" bedeutet und das Ende eines jeden Kreises darstellt - die andere Seite der Göttin, den Kali-Teil der Kali-Maya.

Die Selbstdarstellung des christlichen Gottes als "das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende" (Offenbarung 1,8) eignete sich ältere Titel an, die die Mutter der Geburt und des Todes trug.

Das omegaförmige Hufeisen wurde weiterhin als Glückszeichen über Schwellen aufgehängt. Wie in heidnischen Zeiten, so schützte es die Schwelle auch während der gesamten christlichen Epoche. Aber es gab immer Kontroversen darüber, ob seine Öffnung nach unten oder nach oben deuten solle: Die orthodoxe Frömmigkeit wollte es, dass das Omega umgedreht werden sollte, damit "das Glück nicht herausrinnen könne", die heidnische Tradition jedoch war der Meinung, dass das symbolische, yoniförmige Tor seinen ursprünglichen, nach oben gerichteten Bogen behalten solle.

Die beiden Arten, wie man das Hufeisen aufhängt, entsprechen übrigens auch den magischen Zeichen von Drachenkopf und Drachenschwanz, dem aufsteigenden und absteigenden Mondknoten. Hier geht es um den Weg des Mondes über und unter der Ekliptik: Wenn man ihn nachzeichnet, kommt eine Wellenlinie zustande, die die Mond-Schlange darstellt." http://www.matriarchat.net/grundlagen/spiritualitaet\_und\_kult/koerper\_geist\_seele/vulva.html

## TPi 3,1415... die Kreiszahl.

"Die uns heutzutage unter dem Buchstaben  $\pi$  so geläufige Kreiszahl wurde am 14. März 1592 (amerikanisch 3/14/1592) von Ludolph van Ceulen kurz oberhalb der 3 entdeckt, so zwischen 10/71 und 10/70. Im Laufe vieler Jahre konnte er  $\pi$  auf 35 Stellen berechnen, weshalb  $\pi$  = 3,141592... bis auf den heutigen Tag auch Ludolphsche Zahl genannt wird.

Es fügt sich auch gut, daß die folgenden vier Stellen das Jahr 1592 ergeben. Das ist ziemlich genau die Zeit, um die Adrianus Romanus die Zahl  $\pi$  auf 15 Stellen berechnete, nachdem fast zwei Jahrtausende im Abendland keine Fortschritte versucht wurden. Kurze Zeit später soll Ludolph van Ceulen viele Jahre seines Lebens darauf verwendet haben, die Zahl  $\pi$  auf 35 Stellen zu nähern

Ausgehend vom Sechseck hat Archimedes durch fortwährende Zweiteilung der Kanten den Umfang eines 96-Eckes im Verhältnis zur seinem Inkreis- und seinem Umkreisdurchmesser bestimmt. So kam er darauf, daß der wahre Wert von  $\pi$  irgendwo zwischen 223/71 und 22/7 liegen müsse:

$$223/71 = 3,140845...$$
  
 $\pi = 3,141592...$ 

```
22/7 = 3,142857...
```

Bis auf den heutigen Tag ist 22/7 den meisten Menschen eine genügende Näherung, denn gemessen an der Kleinheit der Zahlen 22 und 7 ist sie sehr gut und stimmt mit  $\pi$ =3,14... in den ersten drei Stellen überein.

Nur 355/113 = 3,14159292...kann damit konkurrieren.

Obwohl 355 und 113 nur etwa um den Faktor 16 größer sind als 22 und 7, stimmen weitere vier Stellen, insgesamt sind es die sieben Ziffern aus dem "Geburtsdatum" 3/14/1592.

Seit Archimedes bis zu diesem "Geburtstag" wurden nur leichte Fortschritte erzielt, und zwar von den Chinesen (7 Stellen durch Tsu Chung Chi um 480) und den Persern (14 Stellen durch Al Kashi im Jahre 1429). Meine Vorfahren kamen in dieser Zeit nicht von der Stelle, denn sie fürchteten das aus Indien stammende positionelle Dezimalsystem mit der Null, wie es heute jeder Erstkläßler erlernt. Man hielt es wohl wegen der arabischen Ziffern für eine Erfindung der Moslems, vor derem bösen Einfluß es sich zu schützen galt. Bis heute hält diese Mischung aus Furcht und Überschätzung an. Statt der Zahlen sind es die Atombomben, vor denen wir uns fürchten, obwohl die Araber gar keine haben. Wieder sind es in Wirklichkeit die Inder.

Nach der Wiedergeburt der Mathematik im Abendland, so um den "Geburtstag" von  $\pi$  herum, ging es mit der Stellenzahl bergauf. Doch nach 200 Jahren war mit etwa 500 Stellen die Leistungsgrenze des Menschen erreicht." http://zahlwort.blogger.de/stories/405885/

#### Weitere kalendarische Berechnungen

Ich wende mich nun erneut den Zahlen und Berechnungen zu, die sich auf die Außenmaße der Cheops-Pyramide, das Schaltjahr von 366 Tagen, das Normaljahr von 365 Tagen, das harmonische Jahr von 364 Tagen und das meosamerikanische Tzolkin-Jahr von 260 Tagen beziehen. Dabei ist wichtig, dass für kalendarische Betrachtungen weitestgehend nur ganze, natürliche Zahlen in Frage kommen.

#### **Cheops-Pyramide:** ganzzahlig in Königlichen Ellen (KE)

Höhe: 280 KE, halbe Breite: 220 KE, Seitenhöhe 356 KE, Breite 440 KE oder 230,xy Meter

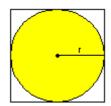
356 : 220 = 1,6181... = Phi, Fibonacci Reihe 356 : 220 = 89 : 55

280 : 220 = 1,2727... = gute Annäherung an  $\sqrt{\text{Phi}}$  = 1,2720 und 4 : Pi = 1,2732, Diese Werte sind auch tatsächlich **exakt** in den Pyramidenmaßen vorhanden

000 000 000 1 11 1 D 1 1 7 11 P 11

280 + 220 = 500 = griechischer Buchstaben-Zahlwert von Phi

#### 4: Pi Einteilung:



Einheitsquadrat : Einheitskreis = 4 : Pi = 1,2732...

500:  $280:220=4:Pi=\sqrt{Phi}$ 

```
366: 205 : 161 = 4 : Pi = \sqrt{Phi} 161 = Phi, ganzzahlig! Faktor von 500 = 0,732
365: 204,4 : 160,6 = 260/Phi : 260/\sqrt{Phi} = 4 : Pi = \sqrt{Phi} Faktor von 500 = 0,73
260: 145,6 : 114,4 = 364 : 286 Faktor von 500 = 0,52
```

364 harmonisches Jahr + 286 = 650 > < 25 Jesuskind x 26 Vater JHWH = 650 Über den Faktor 25 = Jesuskind erhalten wir 3.640 + 2.860 = 6.500. Wenn Jesus nach Africanus 5.500 A.M. geboren wurde, hätten wir 6.500 das Milleniums-Desaster!

Der Tzolkin soll von afrikanisch und semitisch aussehenden Einwanderern nach Mesoamerika gebracht worden sein. Im 16. und 17. Jahrhundert vermuteten einige dahinter die verloren gegangenen jüdischen Stämme. Die Mormonen glauben noch heute daran. Wer weiß?

4 : Pi :  $2\sqrt{2}$  = Einheitsquadrat : Einheitskreis : Quadrat im Einheitskreis 4 :  $2\sqrt{2}$  = Einheitsquadrat : Quadrat im Einheitskreis =  $2\sqrt{2}$  = 2,8284 4 : 3,1415 : 2,8284 = 656 : 515 : 464 = Messias : Jungfrau : Mutter

Messias : Jungfrau = 656 : 515 = 1,2732

Bei Cheops entspricht diese Relation: Höhe: Halbe Grundkante = 280: 220

Jungfrau : Mutter = 515 : 464 = 11/14 x  $\sqrt{2}$  = 1,110 bzw.1,111 = Gottestetraeder = Allerheiligen

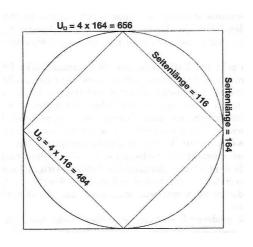
Bei Cheops entspricht diese Relation: Halbe Diagonale: Höhe = 311: 280

Mutter: Jungfrau = 0,9 = Merkur/Jesus/Horus/Hermes-Trismegistos etc.: Bei Cheops entspricht diese Relation: Höhe: halbe Diagonale = 280: 311

Wie herrlich: Messias und Mutter sind 280, also eins. 280 ist eine Mondzahl!

Die Radices von Messias, Moses, Mass, Messe, Mette, Mutter sind in allen Sprachen von Jahphet, Sem und Ham identisch. Pharao "Tut-Moses" ist das "All-Mass" und das "Kind des Volkes" zugleich! Die Bedeutung "Kind" für Moses ist nur eine Allegorie, wie Jesuskind, Horuskind, Moseskind etc. Diese wiederum stehen synonym für Kyrios, HerrIn und Kreis, womit wir wieder bei der "Cyclometria", der Quadratur des Kreises angelangt wären.

Erinnern wir uns an Keplers weise Worte: "Ich habe mich hinein vertieft in dieses Sonnensystem, es hat sich mir enträtselt; ich will die heiligen Zeremoniengefäße der Ägypter in die moderne Welt hereinbringen."



Christian Lindtner hat obige Zahlenverhältnisse wieder entdeckt. (Geheimnisse um Jesus Christus S.152 ff.) Es ist aber sicher anzunehmen, dass die mittelalterlichen Autoren des NT die Gematrie kannten und beherrschten. Unter Gematrie versteht man die Transmission von Worten in Zahlen und von Zahlen in geometrische Figuren.

Das Außenquadrat mit Umfang 4 entspricht 656, das ist der Zahlwert von "Messias", Artemis, der Mondjungfrau oder he meter Mariam (die Mutter Maria)

Der Kreisumfang Pi ist die jungfräulich den Gottessohn gebärende Jungfrau, griechisch "parthenos", Zahlwert 515

Das Innenquadrat mit dem Umfang  $2/\sqrt{2}$  ist die geometrische Darstellung der Mutter, griechisch *he meter*, Zahlwert 464 oder des mythischen Geburtsortes *Nazareth*, Zahlwert ebenfalls 464.

Der hierzu gehörige kabbalistische Vers lautet:

"Mutter und Tochter, einander nicht fern, durch das FENSTER strahlt hell der Stern.

Mutter (He) und Tochter (End-He) sind im "JHVH" nur durch den Sohn (V) getrennt. Der Pfad He (ein Fenster) trägt atu XVII "der Stern", also öffne dein Fenster, damit das Licht des Sterns dich erleuchte!"

#### **Phi Einteilung:**

```
366: 366: 226 = 226: 140 = Phi (1,618): 1
260: 161: 99 = 99: 61 161 = ganzzahlig Phi, 99 und 61 sprechen für sich selbst!
183: 183: 113 = 113: 70 = Phi (1,618): 1 Halbjahr, siehe Phi-Zeichen: Φ
```

Die Zahl 113 ist nun in mehrerlei Hinsicht von Bedeutung:

- 1: Im Bruch 355 : 113 = 3,141592 ist die 113 als Nenner Teil einer guten rationalen Annähe rung an Pi.
- 2. Der 14.3.1592 ist angeblich der Entdeckungstag dieser Relation
- 3. 260: 113 = 23 = die Chromosomen- und Zeugungszahl des Menschen, 2+3 = 5 = Phi-Erzeuger, 23 ist die 10. Primzahl. Primzahlen müssen nach der überzeugenden Theorie von Plichta (Das Primzahlkreuz) zwingend mit 1 beginnen! 79 = Gold, die 23. Primzahl. Bekanntlich müssen sich nach alchemistischer Lesart alle Metalle und der Menschen, durch Brüten und Reinigung in Gold verwandeln!
- 4. Etwa 23 Jahre dauert auch ein durchschnittlicher Sonnenflecken-Zyklus. Der Halbe Zyklus benötigt wegen einer An- und Auslaufphase jedoch durchschnittlich nur 11,3 (Ziffernfolge 113) Jahre, das sind, wie schon andere gezeigt haben: 16 x 260 Tzolkin Zyklen.

 $16 \times 260 \text{ Tzolkin Zyklen} = 4.160 \text{ Tage}.$ 

4.160 ist unter zahlenmythischen Aspekten eine sehr aufschlussreiche Zahl.

```
4160:366 = 11,366 12 0
```

In dieser Zahl finden wir die Daten unseres Kalenderjahres "0":

Beginn: 1.1.

Dauer: 366 Tage

Monate: 12 Jahr: 0

Welches Ergebnis erhalten wir, wenn wir durch das Halbjahr von 183 Tagen teilen?

4160 : 183 = 2**2,732** 24 0

Wir finden die heilige Ziffernfolge 2732 eingefasst in den Halbjahresteiler **2** 2732 **24**, der durch 24 Halbmonate wieder zum ganzen Jahr wird.